

Musig fehlt – Guuggermesse fällt aus

In der Hofkirche gibt's keinen Fasnachtsgottesdienst. Hat es mit dem Organisten-Konflikt zu tun?

Roman Hodel

Was sich auf der Landschaft in vielen Dörfern längst etabliert hat, gibt's seit 2007 auch in der Luzerner Hofkirche: Eine Guuggermesse am Fasnachtssonntag. Am 19. Februar fällt diese allerdings aus. «Leider hat die Pfarrei trotz Unterstützung durch das Lozärner Fasnachtskomitee keine Guuggenmusik gefunden, respektive die angefragten waren bereits besetzt», sagt Urban Schwegler, Sprecher der katholischen Kirche Stadt Luzern, auf Anfrage. Mit Blick auf die Dutzenden Musigen in der Umgebung staunt man etwas über diese Begründung. Er schiebt nach: «Eventuell müssen wir uns im nächsten Jahr etwas früher umschauen.»

Begleitet wurde die Messe in den vergangenen Jahren meist abwechselnd von den Chottlebotzern oder den Wäsmalichatze. Letztere waren 2022 zugegen, also wären nun die Chottlebotzer an der Reihe gewesen. Nur: Diese sind an jenem Sonntag um 10.30 Uhr bereits für eine andere Guuggermesse gebucht – jene in der evangelisch-reformierten Lukaskirche, wo erst zum zweiten Mal überhaupt ein solcher Fasnachtsgottesdienst stattfindet.

Hoforganist Mottoul sei offen für Guuggenmusigen

Bemerkenswert ist: An der Orgel dort spielt ausgerechnet Wolfgang Sieber; der langjährige Hoforganist, der von der Katholischen Kirche nach seiner Pensionierung wegen Unstimmigkeiten mit einem Spielverbot an der Hoforgel belegt ist. Gemäss Chottlebotzer-Ehrentambour-



Eine Impression von der Guuggermesse 2019 in der Hofkirche.

Bild: Jakob Ineichen (Luzern, 2. März 2019)

major Peti Federer sei die Anfrage von Sieber ganz einfach frühzeitig bei ihnen eingetroffen. «Zudem haben wir schon mehrfach miteinander musiziert und es harmoniert», sagt er. Als Beispiel erwähnt er Siebers Intro auf der Orgel, wenn die Chottlebotzer Bon Jovis «Runaway» spielen: «Diese Kombination ist Hühnerhaut-Feeling pur.» Schwegler betont, dass der Ausfall der Messe nichts mit dem Spielverbot und allfälligen Nachwehen zu tun habe: «Die Kontakte zu den Reformierten ergaben sich nach Wolfgang Siebers Pensionierung, zudem ist er es sich

gewohnt, mit Guuggenmusigen zusammen zu spielen.» Es sei auch nicht so, dass Siebers Nachfolger an der Hoforgel, Stéphane Mottoul, wenig mit einer Guuggermesse anfangen kann, wie da und dort zu hören ist. Schwegler sagt: «Unser Organist hat diese Offenheit genauso wie sein Vorgänger. Leider aber ist es ihm und dem Pfarreiteam nicht gelungen, eine Guuggenmusik für den Gottesdienst zu finden.»

Es ist nicht die erste Kritik an Mottoul. Wie unsere Zeitung im Dezember berichtete, wird der Belgier regelmässig mit mündlicher und vor allem schriftlicher

Kritik eingedeckt. Mal spiele er zu leise, dann wieder zu laut. Die Kirchgemeinde stellte sich öffentlich hinter den Organisten.

Zwei andere katholische Guuggermessen finden statt

Wer in der Stadt eine katholische Guuggermesse besuchen möchte, wird am Fasnachtssonntag dennoch auf die Kosten kommen: So findet in der Johanneskirche im Würzenbach um 10.30 Uhr ein Gottesdienst statt. Den Sound liefert dort die Guuggenmusik Glatzesträhler, hinzu kommen die Schnitzelbanksänger von urbi@orbi, bei denen

Schwegler als einer der drei Päpste selbst mitmacht. Eine weitere Guuggermesse ist um 10 Uhr in der Kirche St. Michael an der Rodteggstrasse angesagt – für die Musik sorgen die Barfuessfäger. Gemäss Schwegler wird die Pfarrei St. Leodegar im Hof für 2024 frühzeitig Kontakt mit Guuggenmusigen aufnehmen, damit die Guuggermesse wieder durchgeführt werden kann. Er sagt: «Zwar kamen bei der letzten Austragung wohl wegen Corona weniger Besuchende als früher, doch in der Regel ist die Hofkirche bis auf den allerletzten Platz besetzt.»

Erfolg für soziales Projekt

Kriens Das Stadtluzerner Nachbarschaftshilfeprojekt Zeitgut kann auf Kriens ausgedehnt werden. Dank eines Wettbewerbs von Migros-Kulturprozent stehen dafür 41000 Franken zur Verfügung, wie die Migros mitteilt. Zeitgut vermittelt Personen, die sich im Alltag gegenseitig aushelfen. Wer jemanden unterstützt, erhält Zeitgutschriften, die einlösbar sind, wenn man selbst Unterstützung braucht. Im Wettbewerb wählte eine Fachjury aus über 60 Bewerbungen 14 Nachbarschaftsprojekte aus, wie die Migros schreibt. Zwischen dem 9. und 22. Januar folgte ein Internet-Voting. Die zehn Projekte mit den meisten Stimmen, darunter jenes aus Kriens, setzten sich durch.

Für die Ausweitung auf Kriens wird die Zeitgut-Geschäftsstelle ausgebaut. Dies ist während einer zweijährigen Pilotphase ohne Mittel der Stadt Kriens vorgesehen. Der Krienser Sozialvorsteher Cla Büchi (SP) ist erfreut über den Zuschlag, wie er auf Anfrage schreibt. In einem nächsten Schritt würden nun im Februar Partnerorganisationen, die in der Freiwilligenarbeit in Kriens tätig sind, kontaktiert und in das Projekt miteinbezogen. «Ab März werden Zeitgut und die Stadt Kriens die Bevölkerung aufrufen, Leistungen von Hilfesuchenden und Hilfegebenden zu melden.» (std)

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
 Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).
 Geschäftsführung: Dietrich Berg.
 Chief Product Officer: Mathias Meier.
 Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.
 Lesermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schilli.
 Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mvb@advoweggishaus.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Jérôme Martinu (jem), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Rahel Hug (rh), Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Co-Chefredaktor Zuger Zeitung.

Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Christian Glaus (cgl), Leiter Produktionsdesk Luzern/Zentralschweiz; Regina Grütter (reg), Apero/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem) Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Dominik Weingartner (dlw), Kanton.

Adresse: Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dkl), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.
 Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Warner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dkl), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin. Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung; Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.
 Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Anzeigen: LZ-Empfang, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Auflage und Leserzahlen: Vorbereitete Auflage: 56 262 Ex. (NEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 51 626 Ex. (NEMF 2022). Gesamtausgabe: Vorbereitete Auflage: 97 151 Ex. (NEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 90 314 Ex. (NEMF 2022). Leser: 259 000 (MACH Basic 2020-2).

Copyright Herausgeberin. Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

Mehr Publikum trotz kleinerer Version

130 000 Personen haben gemäss Festivalleitung das Lilo in Luzern besucht; 18 Prozent mehr als im Vorjahr.

Lukas Zwiefelhofer

Ob tanzende Glühwürmchen beim Inseli, interaktive Unterwasserwesen unter dem KKL-Dach oder eine durch die Bevölkerung mitgestaltete Installation beim Hotel Stern: Das Lilo Lichtfestival Luzern 2023, welches am vergangenen Sonntag nach elf Tagen zu Ende gegangen ist, wusste viele Menschen anzulocken – die neuesten Zahlen bestätigen dies.

So spricht die Festivalleitung von 130 000 Besuchenden in elf Tagen. Das seien rund 18 Prozent mehr im Vergleich zum letzten Jahr, wie es in einer Mitteilung heisst.

Reduzierte Form wegen Energiekrise

Für die Festivalleitung ist der hohe Publikumsandrang umso erfreulicher, wenn man bedenkt, dass die vierte Ausgabe des Lichtfestivals in diesem Jahr aufgrund der drohenden Energiemangellage bloss in reduzierter Form durchgeführt werden konnte. Auch die teilweise eis-

gen Temperaturen taten dem Interesse vieler Menschen am Lichtfestival offenbar keinen grossen Abbruch.

Obleich es sich bei der Zahl von 130 000 Personen bloss um eine Hochrechnung handelt, die auf einer manuellen Auszählung basiert, zieht der Verein Lichtfestival Luzern ein durchaus positives Fazit: «Dieses Jahr hatte es bei unseren Zählungen wesentlich mehr Besucher und Besucherinnen, vor allem an den beiden Wochenenden. Wir freuen uns sehr, dass wir so viele Leute mit Lichtkunst begeistern konnten», sagt Sandrina Estrada-Glaser von der Medien- und Kommunikationsstelle des Vereins.

Neuerung auf dem Europaplatz

Eines der Highlights in diesem Jahr: die 30-minütige Lichtshow «ÄON». Die Konzeption des Künstlerkollektivs Projekt, welche den Wandel der vier Jahreszeiten widerspiegelt, feierte Weltpremiere in der Luzerner Jesuitenkirche – und sorgte für



Die Projektion «Ornament» von Immersive Light Factory an der Jesuitenkirche in Luzern. Bild: Patrick Hürlimann (15. Januar 2023)

einen neuen Zuschauerrekord. Denn gemäss den Veranstaltern des Lilo wurden rund 21200 Tickets für die Lichtshow verkauft. Zum Vergleich: In den vergangenen Jahren waren es jeweils zwischen 16000 und 17000 Tickets, die verkauft worden sind.

Auch das Lilo-Village mit Bar-Zelt beim Europaplatz, eine Neuerung in diesem Jahr, sei

auf viel Zustimmung bei den Besuchenden gestossen. «Gemäss unseren ersten Einschätzungen war es ein Erfolg und wir möchten das Village gerne weiterführen. Hierfür werden wir uns mit unseren Partnern austauschen und Feedbacks einholen», erklärt Estrada-Glaser. Ein definitiver Entscheid werde im März gefällt. Insgesamt wären die ganzen elf Tage

ein Highlight gewesen, das sowohl Jung als auch Alt begeistern konnte, wie es von der Medienstelle des Vereins heisst: «Die Feedbacks, welche uns per E-Mail oder vor Ort erreichten, zeigen uns, dass der Anlass den Leuten gefallen hat.»

Format 2024 noch offen

Sind nennenswerte Änderungen im Hinblick auf die nächstjährige Ausgabe des Lilo geplant? Und rechnen die Veranstaltern erneut mit einem reduzierten Umfang aufgrund der Energiemangellage? Dazu Estrada-Glaser: «Wir setzen uns stetig im Bereich der Nachhaltigkeit ein. Ob eine drohende Energiemangellage auch im nächsten Jahr das brennende Thema sein wird, können wir nicht beantworten.» Die Planung fürs nächste Lilo starte im März, erste Gespräche mit Künstlern und Künstlerinnen seien schon am Laufen. Bereits klar ist: Die fünfte Ausgabe des Lichtfestivals Luzern findet vom 11. bis 21. Januar 2024 statt.